

den nicht verzeihen. Jedoch der Kampf Europas unter der Führung Deutschlands und Italiens gegen England hatte noch nie solche Chancen wie heute. Europa ist heute ein einziger Gegner wie Adolf Hitler! Wir haben heute alle Chancen, Englands Macht zu zerstören. Wir beherzigen die Hilfe von Nordeuropa bis Nordafrika. Der eiserne Ring legt sich um England. Die Wladode, die es umgeben hat, kehrt wie ein Panzer aus Englands Brust zurück, um gegen militärisch, wirtschaftlich und politisch alle Widermittel, gegen die England nur einen Bruchteil einbringen hat.

Europa ist in Ordnung gebracht, die letzten Feindkräfte die Engländer ungarischer, rumänischer und bulgarischer Staatsmänner beim Führer beweisen, wie sorgfältig der Führer Europa bis in die unentsetzlichen Einzelheiten in Ordnung bringt, um feineren Rückschlüsse zu erlangen über unvorhergesehenen Ereignissen überfällig zu werden. Wir sind England schalenmäßig und mengenmäßig militärisch und wirtschaftlich überlegen. Vor allem aber, diese Überlegenheit ist keine tote Masse oder eine mechanische Dampfmaschine, sondern das alles ist durchgeistigt und durchglutet von einem tiefen Glauben an eine revolutionäre Idee. Wir fühlen und empfinden es, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo der englische Imperialismus, der so erbittert auf Europa schielte, ein für allemal gebrochen wird. Aber vor allem und jedem: an der Spitze Deutschlands und Europas steht Adolf Hitler, ein einmaliger Staatsmann und Feldherr, der nie in die Fehler Napoleons verfallen und damit zum Opfer Englands werden wird, sondern der selbst der begeisterte und glühendste Panzerführer der nationalsozialistischen Revolution ist und der neben den unerschütterlichen Glauben an die heiligste Mission die glänzendsten Voraussetzungen in seinen unübertrefflichen Fähigkeiten für diesen gigantischen Kampf mitbringt.

Finanz-Skandal in Schweden um vier Zerstörer

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
 Stockholm, 3. Aug. König Gustaf von Schweden hat die Entlassung eines Verordnungsamtes angedeutet, die unter Umständen bei der Rapierung der aus Italien bezogenen vier schwedischen Zerstörer durch England ermittelt soll. Die Freitagsnummer von „Stocks Dagbladet“, in der scharfe Angriffe gegen den Verordnungsamtschef gegen dieser Affäre erhoben wurden, ist im schwedischen Justizministerium beschlagnahmt worden. In diesem Zeitungsteil war angelegt worden, auch wenn die Behörden die bekanntlich feierlich von der englischen Flotte auf ihrer Überfahrt von den italienischen Küsten nach Schweden festschlagen worden waren, seien durch das Justizministerium gebrochen worden. Diese schwedischen Stellen hätten ein Interesse daran gehabt, finanzielle Untersuchungen zu veranlassen, die mit dem Bau dieser Zerstörer zusammenhängen. Die Untersuchungen des „Stocks Dagbladet“ haben in Schweden selbstverständlich allergrößte Sensation hervorgerufen, und man spricht ganz offen von einem Skandal.

USA-Kriegsminister macht aus Emigranten „Naziagenten“

Washington, 3. Aug. Das USA-Kriegsministerium hat sich Freitag abend in die heftigsten Tage verlegt, seinen eigenen Minister demontieren zu müssen. Kriegsminister Stimson hatte in theatralischer Weise die Erklärung von 81 amerikanischen Agenten (südl. Agenten) in der Panamakanalzone bekanntgegeben. Bereits in der nächsten Pressekonferenz konnten weder Stimson noch Präsident Roosevelt die bestmögliche Frage beantworten. Jetzt, nachdem Stimson durch sein eigenes Ministerium demontiert wurde, herrscht in den politischen Kreisen Washingtons Entrüstung über die Beistandlichkeit mit der der Kriegsminister diese Agentenpropaganda in die Presse gab.

Der Außenminister Panamas hatte sich genötigt gesehen, Stimmons Bericht nachdrücklich zurück zu weisen, dass es sich bei den Betroffenen nicht um „Agenten“, sondern um europäische Emigranten handele, die sich nur übergehend in Panama niederlassen wollten und keine ordnungsgemäßen Papiere hatten.

Der NS-Wehrkriegerbund gebekt hindenburg

Berlin, 3. August. Am Todestage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte der Wehrkriegerbund am Hindenburgdenkmal auf dem Berg bei Hindenburg ein Lorbeerkränzen nieder. Am Grab des Generalfeldmarschalls im Ehrenmal Tannenberg wurde im Auftrag des Wehrkriegerbundes durch den Wehrkriegerbundverband der Kampf des NS-Wehrkriegerbundes niedergelegt.

So lebt man im „pulverisierten“ Hamburg

Die Hamburger geben Antwort auf deutsche englische Lügen - Fröhliches Wachenende wie fest

Report, 3. Aug. Die Spätschicht der Reporterschen Abendblätter bringen in großer Aufmerksamkeit und mit lebendigen Überlieferungen englische Berichte über den Kampf um die pulverisierten Hamburg. Es wird besonders hervorgehoben, dass die Briten nur militärische Objekte angegriffen hätten und nur ein einziges britisches Flugzeug verbleibe vernichtet.

Aus dem „Damburger Echo“ erhalten wir zu dieser Meldung folgenden Bericht: Mit großem Interesse haben wir gehört, das Hamburg pulverisiert worden ist. Diese Meldung hat in Hamburg nur Enttäuschung und Mitleid mit einer derartigen englischen Propaganda hervorgerufen. Im folgenden schildern wir das brennende Bösen in der pulverisierten Hamburg, was noch am besten die fälschlichen englischen Propagandas Lügen trifft:

Hamburg lebt in den Grundstein, die Hamburger weilen in Scharen zu dieser Zeit in den zahlreichen Wäldern der nähe Umgebung, wo die Kinder am Strand, Burgen bauen und Mütter und Väter in

Strandkörben Sonnenstrahlen bannern für den höchsten Winter in den Steinmühen. Die Kinder spielen fröhlich über ihren Köpfen, die noch zahlreich geworden sind durch den Krieg, der an alle auch in der Heimat harte Anforderungen stellt.

Hamburg ist eine Stadt der Arbeit, hier zukt das Leben der Nation vielleicht am stärksten, hier laufen die Fabriken des Weltverkehrs an der Spitze zusammen, und die rege gefestigte Tätigkeit geht von den frühen Morgenstunden bis in den späten Abend. Um so mehr haben wir das Recht, gerade jetzt unser Wachenende zu erleben und genussvoll wie möglich zu gestalten.

Auf den Strandhöfen sammeln sich bereits am Sonnabendmorgen die Wanderer in hellen Scharen, die Handtaschen in die Natur, die in sommerlicher Pracht auf die Belüftung wartet. Auf den Hüfen leuchten die bunten Boote der Badepferler, Segelboote über den See und Strömen, fröhlicher Gesang und Musik der Handharmonikas tönt über das Wasser, mit Humor und Sing-Sang wird das Wachenende eingeleitet. Im Durcheinander der reger Sportbetrieb. Im Durcheinander der

Wachenende von Booten mit ihrer Pracht der Lebensfreude vermag der rote Sonnen ein einziges Bild zu zeichnen.

Die Sportler haben ihre großen Augen schon am Sonnabend begonnen die Fußballspiele, die Rennen haben nach Landenden lächelnde Besucher, die mit Begeisterung die einzelnen Rennen verfolgen und sich an den Toren drängen. Handballer, Basketballer, Hockey- und Tennisplayer besetzen die Plätze, und die Besucher feiern ihre Vorlieben mit lauten Rufen an.

Nebenher regert die Fröhlichkeit. Das kann man in den Gaststätten beobachten, am Sonnabend das Lachen erlaubt ist und eine Halle zu verzeichnen ist, die sich in nichts vom Fröhlichkeitstisch unterscheidet. Heligrane, marineblau und grüne Soldaten schwenken ihre Wädeln lustig im Kreis. Die feigen Angriffe der englischen Luftwaffe auf die Hamburger Zielgebiete sind heute zwar nicht vergangen, die getroffenen Bombenbatter und die Zerstörer der Bombardier Schiffe erinnern noch daran, aber weil die Bomben nicht direkt auf die Hamburger Ziele im ganzen angeht.

Englands „Geheimwaffe“: Teufelstugeln

Der französische Rundfunk brandmarkt englische Rundfunklügen - „Engländer wieder in der Maginot-Linie“

Paris, 3. Aug. Wegen den „englischen Nachrichten“ im unbesetzten Frankreich“ wandte sich erneut der französische Rundfunk, der die Verbreitung warnte, den englischen Lügen entgegenzusetzen. So wurde von englischer Seite im unbesetzten Frankreich der „solle Schwindel“ verbreitet, die englischen Flieger ließen keine „Teufelstugeln“ auf die Erde herabfallen und flüchten auf diese Weise weite Sandstriche verühten, und die Deutschen besiegen. Weiterhin wurde behauptet, die Engländer hätten Verrone wieder erobert und seien in die Maginot-Linie wieder eingedrungen. Es liegt auf der Hand, so verurteilt der französische Rundfunkprediger abschließend, dass es sich bei der-

artigen Nachrichten um Aburteilungen handelt, und es kennzeichnend ist die Situation, in der sich England befindet, das heute, die man bisher für ernst genommen habe, den englischen Nachrichten nach Frankreich zu klären verurteilt.

Der gefahren in Abwesenheit im Berichtungsverfahren des Militärgerichtes des 18. Bezirks zum 2. Ende verurteilt. Es geht um die Flieger, die bereits erklärt lassen, dass er diesen Akt der Regierung in Paris als „null und nichtig“ ansehe.

In französischen politischen Kreisen wird erklärt, dass dieses Urteil in erster Linie in dem politischen Charakter habe. Es soll denjenigen in England, die noch im Ausland sind und dort zum Teil in ausländische

Dienste getreten sind, die Erobtete des Besatzes vom 27. Juni vor Augen führen, von nach Militärrecht im Ausland mit dem Tode bestraft wird. Die Regierung wird in diesem Zusammenhang auf die letzten Appell an alle diejenigen, die im Ausland für die Rettung unserer Mitbürger sind. Es wird eine letzte Brief gefordert, die am 15. August 1942 abgeben. Von diesem Zeitpunkt ab wird unmissverständlich das Gesetz gegen Militär desertion im Ausland zur Geltung gebracht.

Wegern sind in Marseille nach 100 französischen Matrosen eingetroffen. Sie waren auf verschiedenen Schiffen des französischen Nordseegebiets im Dienst, waren später in England in Konzentrationslager gebracht worden und sind, nachdem sie sich meldeten, England Dienste zu leisten, nach langen Umwegen wieder in die Heimat zurückgebracht worden.

Der Bericht des OKW:

U-Boot versenkte 117000 Tonnen Bombenwaffe britischer Flugzeuge auf ein Bauernhaus

Berlin, 3. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Reischner hat auf einer Patrouille sieben brennende feindliche Handelsschiffe mit 117000 BRT versenkt, darunter drei in Gesellschaft fahrende Tanker. Damit hat dieses Boot bisher insgesamt 11707 BRT feindlichen Handelsvermögens in den britischen Schicksel „Daring“ versenkt.

In der Dittsche Englands vor Darmstadt und der Rheinmündung sowie vor den Küsten wurden am 2. August sechs weitere Handelsschiffe mit 10000 BRT auf der See mit Bomben belegt. Drei der angegriffenen Schiffe mit zusammen 10000 BRT wurden versenkt. In der Nacht zum 3. August wurden einzelne Schiffe in England durchgegriffen. Im Tanklager Thameshafen wurden hierbei angegriffene Brände beobachtet.

Einige am Tage in Holland und Nordfrankreich eingeschlagenen Flugzeuge ließen überall wirksame Jagd- und Brandbomben fallen. Bei Unfällen über der Ärmel-See und im Seegebiet von Mündungen gelang es, zwei Dittschewien-Flugzeuge, bei denen die Piloten des gleichen Rufers durch Fallschirme abtauchten.

Nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht zum 3. August eingeschlagenen britische Flugzeuge warfen ihre Bomben wiederum nur auf nichtmilitärische Ziele ab. Sie zerstörten Wohnhäuser und verletzten Zivilpersonen. In Cher, Kreis Sibir, in dessen weiterer Umgebung kleiner militärische Ziele liegen, ist ein Feuergefecht zwischen einem durch eine U-Boot versenkt worden, geflohen, wobei vier- bis fünfköpfige Bauernfamilie, darunter zwei Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren, wurde getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

Cochringer durch Frankreichs Soldaten ermordet

Berlin, 3. Aug. Am 2. Juni 1940 gegen 15 Uhr wurde bei der Mühle Meurin die Leiche des Cochringers Roland Schampert angebracht. Dieser war seit 30 Jahren Necht bei Johann Peter Breit, dem Führer der Mühle Meurin. Die Leiche bei der durch ein Kriegsgericht geleiteten Untersuchung herausgefunden, war Schampert ein französischer Soldat, die Leiche erschlagen worden. Seine Schickselbede war völlig gerichtlich.

Nach Aussagen eines Jungen ist Schampert nur deshalb ermordet worden, weil er als Cochringer nicht französisch sprechen konnte. Vor der Leichenfeier hat man den Leichen Wort an Schampert mit Spionageverdacht zu realisieren verurteilt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Englische Eisenbahnanlage im Sudan bombardiert

Rom, 3. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Aus früheren Bekleidungen ergibt sich, das der durch unsere Heereskräfte verursachte Schaden in Sudan nach drei Tagen andauerte.

Im Sudan hat unsere Luftwaffe die Eisenbahnanlage von Fort Sudan bombardiert, wobei ein Lager in Brand geriet, sowie den Flughafen von Gebel, wo immer Schäden angerichtet und etwa sechs Flugzeuge am Boden getroffen wurden. Im Sudan wurden in der Nähe von Buna Truppen und Kraftwagenanstellungen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt.

In Nordafrika haben feindliche Flieger Bombenabwürfen, ohne Materialschaden anzurichten. Es gab einige Verluste unter den Truppen.

Während eines feindlichen Einfluges über ein Gebiet in Libyen, der nur ganz leichten Materialschaden, einen Toten und drei Verletzte zur Folge hatte, wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Besatzung des einen Flugzeuges wurde gefangen genommen.

Die englischen Wehrmachtberichte haben feindliche Flieger Bombenabwürfen, ohne Materialschaden anzurichten. Es gab einige Verluste unter den Truppen.

Während eines feindlichen Einfluges über ein Gebiet in Libyen, der nur ganz leichten Materialschaden, einen Toten und drei Verletzte zur Folge hatte, wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Besatzung des einen Flugzeuges wurde gefangen genommen.

Lebensmittelkarten auch in Frankreich

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
 G.L.C. Gen. 3. Aug. Die französische Regierung hat eine Reihe von weiteren Konzentrationenmaßnahmen für Lebensmittel getroffen. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Reihe von Dekreten zu diesem Zweck. Es sind nun an dem Bezug auf Lebensmittelkarten unterworfen Zucker, Reis, Kermesse, Fett (Margarine usw.) und Pfirsich usw. Lebensmittel.

Der französische Lebensmittelminister hat eine Verordnung erlassen, die besagt, die Kartieren auf dem Lande abzuschaffen. Anschließt der Knappheit an Lebensmittel reichen viele Händler durch das Land zu laufen in unentwerthbarer Weise die Milchprodukte auf, um sie zu Wucherpreisen weiterzuverkaufen.

Politische Rundschau

Der schwedische Staatspräsident Dr. Erik hat sechs Mitglieder des neu konstituierten (10-Mitglieder) Staatsrates darunter auch den ehemaligen Reichspräsidenten Carl Gustaf von Palmström in den Vorstand.

3000 Mitbestimmten-Rinder aus England sind von der australischen Regierung für eine Überführung nach Neuseeland namhaft gemacht worden. Für weitere 8000 Rinder sind ebenfalls Unternehmungen in Vorbereitung.

In einem nordamerikanischen Hafen verdrängt am Freitag dreizehn Belgisch-Bombardier von griechischen Frachtern „Panama“, der eine nach England bestimmte Schiffsabladung an Bord hatte,

die Ausfahrt. Sie liehen sich auf dem Pier häufig nieder und erklärten, in den Hungergeist treten zu wollen.

Die Engländer haben fort, große Mengen von Lebensmittel zu rauben, die für das unbesetzte Frankreich bestimmt waren. Der Tempel hat sich, das allein in England über 200000 gefangen, von der englischen Flotte beschlagnahmt worden sind.

Die amerikanische Gesundheitsbehörde hat erneut zehn läbliche Zeitungen verboten, nachdem erst vor kurzem zwei Dutzend über Gesundheitsfragen und Wochenschriften, darunter eine Reihe von Emigrantenschriften, eingeleitet worden sind.

Englischer Nebegriff auf Kamerun?

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
 St. Gen. 3. August. Als einziges Thema hand auf der Tagesordnung des letzten französischen Ministerrates die Ausbeutung der englischen Wälder auf die französische Seite. Es herrscht in Wien großes Aufsehen über das über diese Sitzung ausgegebene Kommuniqué, in dem von „französischen Wäldern“ die Rede ist. Diese Wälder sollen in der französischen Wälder in Zusammenhang mit den englischen Wäldern abgebaut werden, das man annehmen muß, es handelt sich um neue englische Nebegriffe auf französische Wälder. Martignole ist in dieser Verbindung in Wien noch nicht vergangen.

Stadt Merseburg

Anordnung des Gauleiters

Der Reichserzernst Gauleiter, Sa. Georgs 1. d. S. ist von der Wehrmacht entlassen und übernahm mit Wirkung vom 5. h. keine Dienstverhältnisse.
Seite (Gaul), 3. August 1940.
gez. Gaebling, Gauleiter.

Sinken ran?

In einer Ritzbahn war's. Im Ritzo gab's die neueste Bodenheizung. Schon lange vor der Raffinierung gingen die Besucher wie eine Ritzentruppe vor dem Schalter. Jeder wollte sich seinen Platz sichern, um wenigstens dem „Kamrad-Kamrad“ im hohobingegogenen, unter lauten Tritten bebenden zu können. Ein Feldarbeiter stand abseits der Reihe, die so nachherman nahm, anständige Aufstellung, darauf beachtet, daß sich niemand unbetagt bewußtbränge. Der Kopf des Soldaten war zwar lauter gepußt, doch zeigte er deutlich, daß er die Büchse der Uniformnäherlei schon lange hinter sich hatte. Sonnenlicht auf seinen Gesichtszügen über ihn hohobingegogen. Väterdunkel schien ihn zu umwittern. „Sinken ran an die Solange!“ rief dem Feldarbeiter ein Säugling von seinem „verheilten Solangeplatz“ zu. „Ist nicht hier, nicht da!“ Der Soldat schüttelte es wie Verwunderung um die Augen, aber er wandte sich, um dem „Nahamweilener“ zu folgen. Da meinte ein anderer Mann mit dem Frontantferkelchen des Wehrtrages: „Hallo, Kamerad! Gib's ja gar nicht! Hier, bitte, ist doch kein Platz bewußt!“ So zeigte die Hand etwas ein!

Und der Säugling: „Das geht aber nicht! Du kannst ja nicht! Du bist doch nicht jeder immer?“ wiederholte der graue Mann, und seine Stimme klang wie Eisenritzen im Schraubloch. „Dieser Soldat hier ist nicht jeder! Dieser hier ist der junge Mann! Der hat ein Schraubloch in sein Solange gemacht, immer einer hinter dem andern. Tag und Nacht, und hat in Dreck und Spieß Solange gesehen, und die Genieten und Augen sind über ihn wessentlich. Ganz Solange! Solange! Da hat er noch ein Recht, daß ihm die Beimat das Solangekleben vor der Ritzplatte und auch sonst erpariert! So immer eintrugert. Das war dem jungen Mann doch so von der Sonne rechts! „Aber natürlich! Ja ist jetzt alles in Butter!“

Merseburger Ehrenliste

Dem Oberführer Heinz Krumpholtz, Sohn des verstorbenen Hauptmanns Krumpholtz, wurde das Eisener Kreuz II. Klasse für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Er hat sich die Auszeichnung bei Gefechtsleistungen beim Übergang über die Raas verdient.

Personalnachrichten

Ernannt wurden: Der bisherige Büroangestellte Ernst Müllers beim Landratsamt in Bad Liebenberg zum Regierungsaffizienten; die Regierungsinpektoren-Beamten G. M. H. Schmidt, Albert Leuchhäuser und Paul Thiem zu außerplanmäßigen Regierungsinpektoren.

Lobende Anerkennung für Lebensretter

Am Namen des Führers spricht der Regierungspräsident zu Merseburg dem Schüler Werner Thierich in Weisking (Kreis Weiskirchen) für eine Rettungsleistung seine lobende Anerkennung aus. Walter Thierich hatte am 21. Dezember dem Schüler Wolfgang Thierich aus einem lsten Gefährt vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Der Bädermeister Kurt Reichardt hat am 19. Mai 1940 dem Schüler Hans Thierich aus einem Hochwasser führenden Bach vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für die Rettungsleistung spricht ihm der Regierungspräsident zu Merseburg im Namen des Führers seine lobende Anerkennung aus.

Ingenieurprüfung

Vor dem staatlichen Prüfungsausschuß der Angewandten Landesbauingenieurwesen, H. I. E. Herbst legten die beiden jungen Merseburger Gerhard Hartwig und Edmund Giese ihre Prüfung als Ingenieure des Hochbaus mit „Gut“ ab.

Es war Gelle für unsere Verwundeten

Am Sonntag verlor eine junge Gammelerin für das Kriegskrankenhaus für das Deutsche Rote Kreuz am Golzgraben oder in der Guelauer Straße einen Feindangriff. Der Feind wird — zumal die Gammelerin selbst nicht aus begüterten Kreisen stammt — dringend gebeten, den Geldschein abzugeben, entweder an das Fundbüro im Postamt oder auch in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Seber Schwimmer ein Retter

Die Deutsche Schwimm-Retter-Gesellschaft hat es übernommen, möglichst deutsche Badegastgenossen als auszubilden. Unter der Leitung der DRSV-Ortsgruppe hatte zu diesem Zweck der Bezirksleiter-Abwehrler in der (M. B. Merseburg) nach K. M. m. e. r. l. e. n. d. Der Erfolg war erfreulich groß. Es wurden von den Schwimmern die Bedingungen für 13 Grundschwimmer und zwei Schwimmlehrer erfüllt.

Am Donnerstag nächster Woche wird im B. I. b. a. b. in L. u. e. n. a. eine gleiche Prüfung stattfinden.

Ins Fahrbad gelaufen

Am Sonntagabend gegen 11.45 Uhr betrat ein Radfahrer die Hindenburgstraße. Vor dem Hause Nummer 39 wollte ein Mann die Straße überqueren und fiel dem Radfahrer ins Rad. Er kam zu Fall und ließ seine Beine an Kopf und an der Schulter. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde das Städtische Krankenhaus wurde er in seine Wohnung gebracht. Schicksal ist nicht entfallen.

Veranstaltung: Sonntag 20.47 Uhr die Monatsversammlung des Wandervereins Merseburg 7.36 Uhr, Wandertag 21.11 Uhr.

Ungefährliche Woenjagd — Das luftferseuchte Merseburg — Baustelle am Damme — Das Sa zur Ehe

Ran sollte nicht glauben, wie viele unserer fremden Feinde uns doch nach den letzten Wonen vor dem Kaiser-Friedrich-Bahnhof schmeicheln beobachten oder unterliegen. Der ganze Sonnabend fand für uns im Zeichen der Wonen, die Reichspolizei bekam ein merkwürdiges Bild durch vermehrte Benutzung des Fernsprechers und verstärkte Briefbeförderung und unsere steinerne Wendeltreppe wird stark abgenutzt. Aber wir freuen uns, daß unsere Feinde solchen „Wonenantritt“ an dieser frühen Sonnabend nehmen. Eine wichtige Beobachtung über den Wochter der Wonen gibt uns eine liebe Feilerin aus der Wochterstraße. Sie schreibt uns: „Eure Schilfleitung. Da es Dich so sehr interessiert, was mit den steinernen Wonen geschieht, will ich Dir einen Hinweis geben. Im Sommer vor ungefähr drei oder vier Jahren war in der ehemaligen Ständischen Villa eine große Befestigung. Da sind denn auch die beiden „reigenden Lieder“ mit verfertigt worden. Ich wohne in der Wochterstraße und war Augenzeuge, wie sie von einigen Männern mühsam auf einen mit Werten bespannten Wagen verladen wurde und abging. Wer denjenigen nach und nach sie kamen, kann ich Dir leider nicht sagen, habe mich damals nicht weiter dafür interessiert. Ich vermutete, früher nicht allgemein, meistens in die nähere Umgebung. Vielleicht (schmeicheln sie jetzt das Portal eines stattlichen Rittergutes? Wer kann es wissen?“

Habe Dank, liebe Feilerin, andere Feinde werden weiter helfen. So glaube, wir sind der Wochter schon ziemlich nahe aber... von anderer Seite gibt es eine Mitteilung zu, sie klang, wie im „Rachfolger von Oranada.“ Auf solcher Bahn führt ihn ein besser Stern! Aber auch das Rätsel werden wir noch lösen. Ein wenig Geduld noch!

Das ist die Merseburger Luft!

Kanustiere haben sich letzten Geruch, die Luft steht darum im 300 nicht mit in das Kanustierhaus, weil es ihr dort schlecht wird. Neuerdings will sie aber auch nicht mehr an den Gottbarth, der ihr sonst A und O aller

Denk daran, daß heute für das Deutsche Rote Kreuz und damit für unsere verwundeten Soldaten gependelt wird! Euer Opfer ist Maß eurer Dankbarkeit an sie!

Sie löst die Arbeitskameradin ab

Studenin hilft im Werkbetrieb
Sie hat frisch und gesund aus trotz aller ununterbrochlichen Märrer in der Fabrikarbeit herried. Es ist gewiss keine Kleinigkeit für die junge Chemikerin anweisen, den Vorfall der Unfertigkeit mit der harten, Kräfte an den Händen der Arbeiterinnen der von allen Seiten an unfer Oberbrang. Wir kanden sie in dem Raum, wo die großen Pressen poltern gehen, und wo die Tierelle über überflüssigen Behaltenheiten bereit werden.



Die Studentin mit den Arbeitskameradinnen beim Färbeln des Wolltextils (M. B. Arbeiterzeitung, Stängel).

Wenn sich der Vorhang aufstut

Wie der Merseburger Abt. Theaterpielplan 1940/41 ausfällt

Merseburg hat sich Theaterfreunde von jeher gehabt. Das hat sich immer wieder durch den starken Zustrom erwiesen, den die Theaterveranstaltungen der M. B. „Kraft durch Freude“ in allen bisherigen Spielminuten hatten. Mühsamer kam es zu einem Reflektordruck, der Wiederholungen von Aufführungen nötig machte. Das Wort „Ausverkauf!“ ist unsern Kreisamt längst nichts Ungewöhnliches mehr. Dieses Wort „Ausverkauf!“ gilt aber auch schon wieder für den neuen Spielplan des Spielminuten 1940/41, wie wir erfahren.

Es erfüllt uns mit Freude, daß nach künftigen Darbietungen eine solche Nachfrage herrscht! Wenn in der kommenden Spielzeit jede Veranstaltung einmal für die Öffentlichkeit und dann für die Betriebe durchgeführt wird, so können damit längst nicht alle Theaterfreunde Merseburgs in den Genuss der betreffenden Vorstellungen kommen. Es wird daher bereits erwogen, je eine dritte Aufführung möglich zu machen. In welcher Weise auch die Lösung dieser Frage ausfallen mag, der neue Theaterpielplan liegt jedenfalls fest, und wir können darum heute schon auf den Spielminuten 1940/41 eingehen.

Beckwinger Aufstuf

In rund sechs Wochen beginnt bereits die neue Spielzeit, die uns nach erregung und arbeitreicheren Sommertagen und die stärksten Kraftspiele deutscher Bühnenkunst sammelt. Die erste Aufführung findet Montag, 16., und Dienstag, 17. September, statt. Als Auftakt kommt eine Operette gemischt und zwar „Das Mädchen aus der Fremde“ von Hermann Hermeke, zu der Arno Wetterling die Musik lieferte. Ein solch bekwinger Aufstuf wird sicherlich allgemein begrüßt werden, zumal es sich um eine Operette handelt, die für viele den Reiz der Neuheit hat. Am 7. und 8. Oktober wird das Lustspiel von Otto Stoedel „In sechs Wochen ist Hochzeit“ gespielt, zumal es sich um eine Operette handelt, die für viele einen gewissen Reiz gefunden hat.

Pflege des Lustspiels und der Operette

Die Gattungen „Lustspiel“ und „Operette“ erfreuen sich überaus lebendiger Pflege und der darstellenden Künstler bei uns hervorragender Pflege. Der 11. und 12. November bringen Heinrich von Kleist's „Schuppius“ und Friedrich von Schiller's „Kabale und Liebe“, die 9. und 10. Dezember mit der Operette „Die Fledermaus“ ein Kriminal Lustspiel von J. Paul Geck,

am einen mit Werten bespannten Wagen verladen wurde und abging. Wer denjenigen nach und nach sie kamen, kann ich Dir leider nicht sagen, habe mich damals nicht weiter dafür interessiert. Ich vermutete, früher nicht allgemein, meistens in die nähere Umgebung. Vielleicht (schmeicheln sie jetzt das Portal eines stattlichen Rittergutes? Wer kann es wissen?“

Habe Dank, liebe Feilerin, andere Feinde werden weiter helfen. So glaube, wir sind der Wochter schon ziemlich nahe aber... von anderer Seite gibt es eine Mitteilung zu, sie klang, wie im „Rachfolger von Oranada.“ Auf solcher Bahn führt ihn ein besser Stern! Aber auch das Rätsel werden wir noch lösen. Ein wenig Geduld noch!

Kanustiere haben sich letzten Geruch, die Luft steht darum im 300 nicht mit in das Kanustierhaus, weil es ihr dort schlecht wird. Neuerdings will sie aber auch nicht mehr an den Gottbarth, der ihr sonst A und O aller

Soll man heiraten?

Ein sehr ernstes Thema wird in einer Anfrage um Rat an uns gerichtet. Da sie mehr als ein persönliches Interesse hat, soll auf diesem Wege eine wenn auch nur kurze Antwort gegeben werden. Die Frage lautet: „Soll ein Mensch, gleich welcher Beschäftigung er ist, eine Heirat über sich überhaupt heiraten? Wir sind der Meinung, die zweite Ehepaare würde darunter leiden.“ Lieber Feind! Der zweite Satz geht, in welcher Richtung du gehen willst, ist nicht unser Thema. Wir geben dir raten, auf die Ehe zu verzichten, um „großmütig“ zu sein, denn du müdest dich bei dem unendlichen Freiheitsdrang keinen anderen unglücklich machen. Freit, um müssen dich enttäuschen. Sieh einmal, wo er 10 m. d. u. ? Du bist nur ein einziges Glied einer langen, langen Reihe von Geschlechtern, von ihnen übernahmst du das Blut und das Leben. Du lebst in einer Gemeinschaft, in die du hineingeboren bist. Die dich überlebend, dein Leben lebst, die für dich sorgt, wenn du einmal alt sein wirst, denn nicht um Geld, das du dir erparst, lebst du, sondern von dem, was andere Feindinnen für dich leisten. Und so wie andere für dich leben, so mußt du auch für andere leben. Du mußt dein Blut weitergeben, du mußt zu deinem Teile an der Stärkung der Gemeinschaft arbeiten. Die Freiheit, die du meinst, ist — nimm uns die Offenbarkeit nicht über — nur ein lehrhaftes Schauspielermomente. Auch dir den positiven Ehegefühlen, und du wirst spüren, daß es etwas höheres als das eigene Ich, daß in der Zumeist ein besseres Glück liegt, denn aus dir nur werden Kinder geboren, und Kinder haben, Kinder machen sehen, Kinder führen dürfen zu dem zu dem Besten, was das Leben bieten kann, das ist viel schöner als einmal einmal im Alter zu leben und sich sorgen zu müssen. So gibt es glücklichere Teil erwählt.

Beginn der studentischen Entbehrung und des Landdienstes

Deutsche Studenten und Studentinnen helfen auch in der Kriegszeit während dieses Sommers den deutschen Bauern bei der Einbringung der Ernte. Am vorigen Jahre fanden 46 000 Studenten und Studentinnen den Landdienst. Im Jahre 1940 sind wieder alle Studenten und Studentinnen für die Einbringung der Ernte bereitgestellt. Die Ernte wird in diesem Jahre in besonderem Maße gefördert werden. Die Ernte beginnt in diesen Tagen und endet am 27. August. Rund 30 000 Studenten und Studentinnen sind so auch im Krieg zur Erntehilfe einberufen. Rund 5000 Studenten der Kammerkammer des M. B. — Studentinnen und Studentinnen der M. B. S. — Gruppen sind zum Landdienst in den deutschen Dörfern, Danzig, Westpreußen, Warburg, Ostpreußen, Eisenmarchen und Oberdonau und im Protektorat Böhmen und Mähren eingeteilt. Darüber hinaus helfen die 2000 Wagn. ihren studentischen Entbehrten bereits im Sinne der

Landkreis Merseburg

Meuschauer, kommt zur Filmveranstaltung!
 In Meuschau. Am Sonntag veranstaltet die Gauhilfsmittelstelle Merseburg Filmveranstaltungen, und zwar um 16.30 Uhr für Kinder und um 20.30 Uhr für Erwachsene im Saalbau Meuschau. Es wird um recht zahlreichen Besuch aller Volksgenossen gebeten, da mit dieser Veranstaltung ein Versuch unternommen wird, ähnliche Filmveranstaltungen wieder des öfteren stattfinden zu lassen. Nur dann aber kann dies der Fall sein, wenn die Veranstaltungen die nötige Unterstützung aller Bevölkerungsteile finden. Vorhergehend werden drei bis vier Wochen e. n. u. in Anbetracht dieser bevorstehenden Filme müssen beide Veranstaltungen überfällig werden.

Musikonzert für das O.N.R.
 In Schiffsbl. Am hiesigen „Schiffenhaus“ fand ein Musikkonzert statt, bei dem zahlreichen Tausend einen guten Besuch nahen. Eine musikalisch sehr schöne Musik hören, die begeisterten Beifall erzielte. Kein Wunder, daß man besonders spendenreich war, so daß dem Streichquintett der Deutschen Roten Kreuzes eine beträchtliche Summe zufließen werden konnte.

Steuereintreiber Standesbeamter in Holleben.
 a. Holleben. Wie der Landrat in Merseburg bekannt gibt, ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Holleben der Beamter Otto Schönevogel in Holleben bestellt worden.

Frauenchaftsabend in Burgliebenau
 da Burgliebenau. Am Gosthof Müllers wurde ein Appell der W.F. Frauenchaft und des Deutschen Frauenvereins abgehalten. Ortsvorsitzende leitete Frau M. W. an. Es erfolgte die Sitzung und verlas ein Gedicht von der Arbeit der Abteilung Grenz- und Ausland in der W.F. Frauenchaft. Nachdem folgten Erklärungen darüber, wie man Kartoffeln und Hülsenfrüchte verarbeiten kann, ohne Kuntle zu verbrauchen. Außerdem gab es noch Gesang und Erzählungen über die heutige große Zeit. Mit Begleitung wurde des Führers und unserer fleißigen Beiratsmättern gedacht.

Ein alter Rollenbeher
 d. Kollleben. Am Mittwoch, 7. August, feiert der über die Grenzen unseres Dorfes hinaus bekannte Vater Franz W. im 81. Geburtstag in guter geistiger und körperlicher Frische. Wir gratulieren ihm und wünschen ihm weiterhin einen gelegenten Lebensabend!

Ein tapferer Hühner
 l. Köhnen. Dem Rotenführer beim Motorium 44/38 Hühner Alfred G. ange wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Er erhielt außerdem das Panzerführerabzeichen, das Panzerführerabzeichen und das Panzerführerabzeichen in Schwarz. Wir gratulieren dem Tapferen!

Sungvolk bei der Flecksernte
 l. Der Fleck ist in Köhnen etwas schnell geerntet und mußte bald abgeerntet werden. Wenn aber, eine plötzlich auftretende Arbeit gestoppt

werden muß, sind immer Kräfte da. Diesmal stellten unsere Pimpfe aus dem Lager zwei halbe Tage nacheinander je eine Gruppe von 30 Mann, die die Arbeit spielend bewältigten. Es war eine Annehmlichkeit und die Arbeit ist bestimmt keinem ungenügend, denn es kam jeder nur einen halben Tag dran, dann waren die Felder abgeerntet. Nun ist die zweite Gruppe mit diesmal etwa 40 Pimpfen im hiesigen Lager eingetroffen. Wir wir feststellen konnten, gefasst es auch ihnen sehr gut. Strahlende Gesichter vor den Zeiten und gesunder Appetit bei dem Essen sagen uns genug.

Rund ums Schützenfest

Am Dienstag Gemeinschaftsabend
 In Schiffsbl. Am Dienstag, 6. d. M., findet um 20 Uhr im Gesellschaftsraum Mitterberg ein Gemeinschaftsabend der W.F. Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Schiffsbl. D. H. statt. Auch die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes sind herzlich eingeladen.

Gemeinde Lemna

Heute H.R. und O.S.-Dienst
 r. Lemna. Am heutigen Sonntag tritt die H.R.-Jugend in Lemna mit dem Sonderbesuch und das Deutsche Jungvolk um 8.15 Uhr am Heim der H.R.-Jugend zu einem außerordentlichen Dienst an. Jeder hat zu erscheinen!

Für Trübsalzeit vor dem Feinde.
 r. Dem Geleit eines Artillerie-Regiments, 2. Bataillon, 2. O.S. Kompanie, in der Heimat, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde im Westen das Eiserne Kreuz II. A. verliehen.

Dienstbesprechung in Kreybau
 r. Kreybau. Der Ortsgruppenleiter hatte die Politischen Leiter der Ortsgruppe zu einer Dienstbesprechung eingeladen. Es wurden wichtige Tagesfragen besprochen. Auf den Ernteerfolg besonders hingewiesen. Zum Abschluß der Dienstbesprechung gab der Ortsgruppenleiter einen Bericht über die bisherigen Leistungen im Kriege und verpflichtete alle Parteimitglieder, weiterhin ihre Kräfte bis zu erziehen, doch auch in der Heimat an dem Endziel mit geringen Mitteln. Mit der Pflanzung fand die Besprechung ihren Abschluß.

Bad Dürrenberg

Abendkonzert heute im Kurpark
 a. Bad Dürrenberg. Heute findet nicht nur nachmittags ein Kurkonzert statt, sondern auch von 19.30 bis 21.30 Uhr ein Abendkonzert des Musikvereins der St. Marienkirche 107 Leipzig unter Leitung des Musikführers B. Müller. Neben Märchen werden Walzer u. a. gern gehörte Musikstücke geboten, so daß ein angenehmer

Abend im schönen Kurpark von Bad Dürrenberg in Aussicht steht.
 Bürgermeister Preußner wieder im Amt.
 a. Seit drei Tagen ist unser Bürgermeister, H. Preußner, wieder im Amt und hat die Geschäfte der Gemeindeverwaltung von Bad Dürrenberg wieder übernommen.

Anträge auf Spinnstoff- und Schulwaren
 a. Anträge auf Spinnstoff- und Schulwaren werden in der Woche vom 5. bis 10. August d. S. in der Bezugsstelle, Reichsberger Schule (Zimmer 2) von 8 bis 12 Uhr entgegengenommen. Die Buchführer-Einzelien erheben unter Zeter aus der amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters von Bad Dürrenberg.

Verkehrsunfall in Zimmerdorf.
 Zimmerdorf. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der hallischen Straße ein Verkehrsunfall. Als ein sechsjähriges Mädchen kurz vor der Wende vom Fahrrad aus der Richtung „Kollengarten“ auf die linke Straßenseite einbiegen wollte, wurde das Rad von einem aus der gleichen Richtung kommenden Motorrad mit Beinahe tödlichem Erfolg überfahren. Das Mädchen wurde zu Boden geschleudert und trug dabei Verletzungen an Armen und Beinen davon. Das Rad wurde gerührt. Das Motorrad blieb unbefädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Trocknet Obst und Gemüse
 Zeit ist kostbar für die Wintermonate zu treffen.
 Dem Trocknen von Obst und Gemüse sollte man vor allem deshalb besondere Aufmerksamkeit zuwenden, weil man bei dieser Haltbarmachung nicht mehr Einmachgläser noch Zucker

Aus der Gaustadt und dem Gau

Wieder junge Mädchen im hallischen Zoo.
 a. Halle. Zahl in diesem Jahre ist im Zoologischen Garten wieder die Anzahl von Mädchen gelungen. Die jüngsten Mädchen sind der Größe der Eltern erreicht haben. Immer wieder bilden die völlig frei im Tierpark sich bewegenden Jungen, die von ihren Eltern immer noch elterlich behütet werden, das beträchtliche Bildnis der Eltern, nicht in der Ferne, sondern in der Nähe, in dem besonders die reißerischen Mütter auf den Füßen auffallen, bieten sie auf den Grünsplätzen in der Nähe der Zeigebühne einen erquicklichen Anblick.

Zuchtsaus für Rindfleisch.
 a. Weiskensfeld. Der 31-jährige Heinz Weiskens aus Weiskensfeld, ein bereits neunmal vorberühmter Arbeiter, hat sich im Jahre 1939 eine prächtige Geflügelzucht erworben. Er bekam in Weiskensfeld Arbeit, doch sollte er sich nicht lange der mißgünstigen Freiheit erfreuen. In nicht weniger als 10 Tagen wurde er in seine Heimat zurückgeführt. Er war, doch, daß er in der Lage war, billige Milch anzufertigen. Er ließ sich Vorhilfe zum angeblichen Ankauf von 400 kg Milch anbieten, doch wurde ihm das Geld für sich und die Auftraggeber hatten das Nachsehen. Auf diese Weise wurden acht Personen um 644 Mark, eine Frau allein um 410 Mark, geköpft.

benötigt. Zum Trocknen der Früchte eignen sich fast alle Obstsorten, die nicht zu wasserreich sind, wie Äpfel, Birnen, Weinäpfel, Zwetschen und Kirschen, ferner Johannisbeeren und Heidelbeeren. Von Gemüsen kommen in Betracht: Bohnen, Erbsen, die verschiedenen Spenen Gemüse, wie Petersilienwurzel, Lauch, Mören und Sellerieblätter sowie auch Kürbisse.
 Das Trocknen kann entweder an der Luft oder auf Herden auf dem Herd, bzw. in der Badkammer geschehen. Zum Trocknen an der Luft eignen sich besonders Weiskensfeld, wo Gegenwind möglich ist. Man hängt die zubereiteten, auf Früchten geeigneten Früchte an einem trockenen, aber nicht zu heißen Ort auf. Dabei ist jedoch häufige Umdrehung der Früchte notwendig.
 Geht das Trocknen in der Luft zu langsam vor sich, kann die das Dörren gegebenenfalls im Badkammer oder auf dem Herd fortzusetzen. Die Früchte lassen sich leicht trocknen, indem man einen Holzrahmen mit dünnem Stoff überzogen und an den Ecken des Rahmens Holzstäben oder Stäbe ansetzt. Man kann dann mehrere Herden aufeinanderstellen und dadurch Raum sparen.

Am schnellsten geht das Trocknen im Badkammer. Zu diesem Zweck legt man die vorbereiteten Früchte auf die mit Wasser befeuchteten Backbleche eines Ofens, der auf die niedrigste Wärme. Das Badkammer darf aber nicht geschlossen werden, damit die feuchte Luft entweichen kann. Ebenso sind die Früchte öfters zu wenden.
 Für die Trocknung eignen sich am besten vollständig reife Früchte von guter Beschaffenheit. Die getrockneten Früchte werden feil und trocken aufbewahrt. Sie müssen von Zeit zu Zeit auf Trockenheit geprüft werden, wenn nötig — nochmals nachgetrocknet werden.

Der Anfertiger wurde zu zwei Jahren Zuchtsaus, 240 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenreueverluft verurteilt.

Se liegen die Arbeit im Feld.
 a. Weiskensfeld. Zu jenen arbeitsethischen Elementen, die nicht lange auf einer Stelle ausbleiben, sich aber gern betrieblid und dagobunnen umtreiben, gehört der bereits mehrfach bestrafte 31-jährige Arbeiter Heinz Weiskens in Weiskensfeld. Er wurde für schuldig befunden und zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 31-jährige Rudi Weiskens aus Weiskensfeld, der ebenfalls ein Arbeiter ist, wurde ihm und bisher immer einen Grund, eine angetretene Arbeitstelle bald wieder zu verlassen. Auch dieser Arbeiter wurde zu fünf Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft verurteilt.

Wissenschaftliche Aufschubung.
 a. Weiskensfeld. Am 20. September 1939, mit dem er in Weiskensfeld im Jahre 1939 auszuweisen, hatte der 60-jährige Karl Weiskens aus Weiskensfeld eine Anzeige gegen S. erstattet, wonach sich letzterer unethisch an einem 14-jährigen Kinde vergangen habe. Die Anzeige kam mit angelegten wissenschaftlichen Ermittlungen die Sachfrage bei der Aufschubung ergab, wurde gegen S. ein Strafverfahren wegen wissenschaftlicher Aufschubung eingeleitet. Der Angeklagte kam mit dem Kinde in Weiskensfeld in Weiskensfeld, der Aufschubung eingeleitet wurde, der seine Angaben falsch angelegt habe. Da S. über die Eingabe unterrichtet wurde, war er auch dafür verantwortlich zu machen, daß Weiskensfeld auf vier Monate Gefängnis und Publikationsverbot verurteilt wurde.

Angstliche Liebe.
 a. Naumburg. Nachts wurde in der Brennerstraße die Schaulenferthe eines Wittwarengeschäfts eingedrungen. Die noch unbefangenen Diebe ermittelten Schulte, Einmüßig um Anfertigung hatten die Nachts nach der Angst die hofen lo geführten, daß sie die Gegenstände unterwegs wieder wegwarfen.

Verurteilung wissenschaftlich vermerken.
 a. Weiskensfeld. Am 7. Mai d. S. hatten sich in Weiskensfeld die zwei Brüder Baumgarten, der 40-jährige Kurt S. in Weiskensfeld und der 49-jährige Otto S. in Weiskensfeld, wegen Verleumdung und Beleidigung zu verantworten. Da beide Angeklagte bei der Verhandlung nicht die geringste Einsicht zeigten und im Gegenteil die Herren Staatsanwälte einfach und unwürdig auszuweisen verurteilten, um ihre Straftat als Kostgeld zu bemitteln, verurteilte das Gericht Kurt S. wegen Verleumdung gegen die Staatsanwaltschaft zu sechs Monaten Gefängnis, Otto S. wegen Verleumdung und Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis. Die Verurteilung war ihre Rollen wertvoll.

Mitteldeutsche Rundschau der W.F.
 flebrige polnische Finger.
 a. Weiskensfeld. Hier wurde ein angründener polnischer Zivilarbeiter festgenommen, der beim Einbruch eines Hauses eine Anzahl zu Weiskensfeld bearbeitet worden gefolgt hat. Der Dieb scheint noch mehr auf dem Herd zu haben.
 Mutter von fünf Kindern ermordet.
 a. Weiskensfeld (Osternburg). Um 4.30 Uhr hat der aus Weiskensfeld an der Saar gebürtige Paul Starb, dessen Familie als Rückgekehrter hier wohnt, seine Frau, Mutter von fünf Kindern, ermordet. Am Abend vorher hatte eine Weiskensfelderin festgestellt, aus der heraus zwischen den beiden Geleuten ein Streit entstand. Dabei erschlug Starb seine Frau. Nach der Tat flüchtete er in Richtung Weiskensfeld. Die inzwischen benachrichtigten Weiskensfelder konnten ihn jedoch nicht mehr finden. Die weiteren Ermittlungen liegen in den Händen der Weiskensfelder Staatsanwaltschaft.

Wie Schlopau wurde — wie es ist

(7. Fortsetzung unserer heimatkundlichen Rauberei von Gustav Freyberg, Merseburg.)
 Herzog großer Schaden getan mit Raube, Brande, mit Benützung, mit Verrätern, mit Dolchstoß, mit Mord. Ein Schloßgraben sicherte jedoch 1347 dem Erbstift den Besitz. Allein schon vier Jahre später erhielt der Merseburger Bischof Heinrich Schlopau planmäßig für eine dem Erbstift die Hälfte der Summe. 1444 verkaufte dann der ebenfalls in Selbstregiertheit befindliche Erbstiftsgründer II. Schlopau mit Anstalt und Liebenau an den Markgrafen von Brandenburg. Die beiden Orte überließen von da ab beim Stifte Merseburg.
 Das Ministerialengelschicht, welches sich dahin Schlopau vermalte, nannte sich nach dem Schloße. Glieder der Familie treten verschiedentlich vor. 1177 erlosch ein Albert von Schlopau. Ein Urkunde von 1184 nennt ihn Albertus de Seapowe und eine dritte von 1180 Albertus de Seapowe. Die Veränderung der Schreibweise des Namens hält dann weiter an. 1224 wird ein Albrechtus de Seapowe, 1239 ein Seapowe, 1269 Fredericus de Seapowe genannt, bis am Schluß des 13. Jahrhunderts wieder der ursprünglichen deutschen Form Schlopau nähergetreten. Die Familie starb 1480 mit Wolfhart von Schlopau aus.

Kitterfisch derer von Trotha
 a. Das durch Johannes von Bode 1444 dem Stifte Merseburg erworbene Schloß Schlopau wurde durch den Bischof Thilo von Trotha seinem Bruder Klaus 1477 käuflich übergeben. Eine Verbindung seiner jüdischen Brüder mit dem Schloße hatte der Bischof bereits 1439 vorgenommen. Damit war Schlopau in den Besitz derer von Trotha übergegangen.
 Der Stammbaum dieses Geschlechts lag in dem Dorfe Trotha bei Halle. Trotha war ein Burglehen von Bischofsstift und als solches vom Magdeburger Erbstiftsgründer dem Kloster zum Reuen Wert in Halle 1182 geköpft worden. Die Besitzrechte, welche nun zwischen dem Kloster und der Familie von Trotha standen, veranlaßten die, ihren dortigen Besitz dem Kloster 1424 zu überlassen. In dieser Zeit lebte der Erbstiftsgründer Magdeburgs, Marquard von Trotha, von Trotha, Herr auf Trotha und Krostlag. Von seinen 6 Söhnen wurde Thilo Bischof von Merseburg, Hans als Marquard des Kurfürsten, Philipp von der Pfalz von diesem 1480 mit dem Bismarckstein und Schloß und Tal Granatam befehlt, Klaus erhielt Schlopau und ist somit der Begründer der alten Schlopauer Linie derer von Trotha geworden.

Schlopau als Reichslehen — Ein Kitterfisch derer von Trotha

Als er Schlopau übernahm, hatten dort noch andere Herren Sitz und Besitzt. So quitierte in einer Urkunde h. a. 1470 Heinrich von Bode zu Hüllesleben (Hüllesleben) dessen dem Bischof Thilo über 1200 Schod für den überlassenen Sitz in Schlopau. In einer Urkunde vom 7. März 1478 ließ Herzog Bode dem Brun die unterfertigen Schloßmeisters von Trotha und Järlin zu Schlopau, auf der Saale, an der Luppe und im Blumentale. Im Jahre 1480 befehlt Colpar von Burterode, gefessen zu Schlopau, seinen Herrn, den Kitterfisch, den Bernhard dem Merseburger Bischof Thilo für das erkaufte Burglehen zu Schlopau, welches früher dem Heinrich von Bode zu Hüllesleben gehörte, seit ihrer Beziehung der hiesigen 200 Rheinischen Gulden verleihe seine Järlin zu Korbetha überlassen. Und in einer anderen Urkunde vom Jahre 1478 verkaufte Herzog Bode, zu Seapowe gefessen, Järlin zu Merseburg, (Kitterfisch, topographische Streifzüge durch das hochstift Merseburg.)

Ein Enkel des Klaus von Trotha, der Ritter Thilo von Trotha, nahm nach helenbater Gegenwehr den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen der Schloß bei Mühlberg 1547 gefangen. Der Sohn dieses Ritters, Hans Thilo, verkaufte Schlopau an seinen Anonaten Friedrich von Trotha. Damit ging das Schloß mit allem Zubehör an die Benützung-Kaufleute über. Eine des Geschlechts über und hat auf vorübergehend den mit dieser verwicheneren Familien von Naumer und von hümigte Raum. Friedrich Thilo von Trotha, Herr auf Trotha, Kitterfisch, Herr auf Schlopau, Heßlingen, Heßlingen, Gohlitz und Naubau, Marquard'sche Brandenburgischer Statthalter und Domherr zu Magdeburg (geb. 1678, gest. 1740) ließ die letzte Kitterfisch von Schlopau erkaufen.

Die neue Schlopauer Linie
 Mit Friedrich Gottlieb von Trotha begann 1776 die neue Schlopauer Linie. Aus ihr gingen der Rittmeister und Stabsretter Karl August, welchem 1832 die Domäne Colleben überlassen wurde, der 1808 verlebte Domestab-Direktor und der 1808 verlebte Generalleutnant Dito Ernst und der gegenwärtige Besitzer von Schlopau und Colleben, Major a. D. homarischal Erz. Ernst Ulrich von Trotha heroor.
 über das Wappen derer von Trotha ist bereits in der „Merseburger Zeitung“ ein Aufsatz erschienen. (Fortsetzung folgt.)

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich mit Henko einweichen! Das nimmt den größten Schmutz vorweg. Und die Hauptsache: man spart Waschlauge!

So wurden deutsche Zivilgefangene in Frankreich behandelt

Drei Tage im Kohlentasten eingesperrt

Das ist die französische Humanität! - Mit den Gewehrroben mißhandelt - Mit Schmutz und Stienen beworfen



Wied. Gef. Mann, Jander

Holland sammelt für den Wiederaufbau... Viele Geschäfte in Holland haben sich freiwillig dazu bereit erklärt...

Martirium zweier Kinder

H. Neumann, 8. August. (Eig. Meld.) Das Schleswig-Holsteinische Sondergericht verurteilte im Remminger gegen eine 24jährige Frau aus Garburg...

Mit 19 Borststrafen ins Zuchthaus

A. Altona, 8. August. (Eig. Meld.) Nicht weniger als 19 Borststrafen hatte ein Einwohner aus Altona aufzuweisen...

Menichentelch geunden

nw. München, 8. Aug. (Eig. Meld.) Ein vierzigjähriger Mann wurde im Verlaufe seiner bei München gemacht...

1945 Geldstrafe gekamfirt

Breslau, 8. August. Die Strafkammer des Sondergerichts in Bielefeld, Regierungsbezirk Ostpreußen...

Storptionsplage in Aegypten

Athen, 8. Aug. In den aus Ägypten in Athen eingeflochtenen Zeitungen finden sich Berichte über eine Storptionsplage in Ägypten...

200 Todesopfer einer Grippeepidemie

San Juan (Portorico), 8. Aug. Eine furchtbar hier ausgebrochene Grippeepidemie die sich bereits über die ganze Insel verbreitet hat...

Berlin, 8. Aug. Ein Reichsdeutscher, der in den ersten Kriegstagen des Septembers 1938 in Frankreich verhaftet worden ist...

machten die Gefangenen von dieser Empfehlung keinen Gebrauch. Deshalb wurden sie, insgesamt 180 Mann, in die Strafkolonie Bell-Isle in der Nähe von Brecht gebracht...

Erfahrungsgelung eines britischen Kreuzers gefloht und wenige Stunden später angefallen. Eine Selbstverletzung war unmöglich...

In den Tropen interniert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

sch. Madrid, 8. August. Ein Transport von 25 ehemaligen deutschen Zivilgefangenen aus dem französischen Sudan traf in Madrid ein...

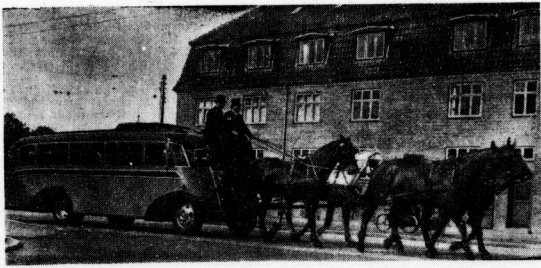
fangenlager Sebasteia in französischen Senegal geflohen und bei mörderischen Anatorialkämpfen und unter unerträglichen und menschenunwürdigen Umständen in mehrere Strapasas durchgemacht.

Familie Schneider schlachtet Schweine

228 Borstentiere heimlich unter dem Hammer

W. Sch. Hannover, 8. August. (Eig. Meld.) Eine aufsehenerregende Entdeckung machte man in Heflich-Oldendorf im Hannoverischen...

weniger als 228 Schweine, 35 Kälber und eine Kuh unter dem Hammer. So gr die Schweigermutter der Familie Schneider...



Wohn. : Ebert Horthelsh

Mit 4 PS in Kopenhagens schöne Umgebung Eine Autobus-Gesellschaft in Kopenhagen hat ihre Fahrzeuge jetzt für Pferdebespannung umbauen lassen

Wie London Norwegen überrumpelte

Finstere Machenschaften um die Thronbesteigung durch Haakon VII.

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

STE. OSLÖ, 3. August. Norwegen befindet sich heute auf seine Vergangenheit. Deshalb werden auf den Wägen die Klaffler gern gefunkt und auch sonst historische Stoffe bevorzugt...

Zeit der englischen Vöhrigkeit. Damals im Oktober 1905 war man sich im Storting der Tragweite durchaus bewußt und jubelte freudig...

Zweimal kurz gelacht: Ja, hat

Bortel beim Schießen Beim Gewehrtraining stellt der Feldwebel den aufmerksamen, aber etwas schielenden Schützen Meier seinem Kameraden Müller als Vorbild hin...

Der Stoppelbart

Der Infanterist Huber erscheint wieder einmal mit einem tagelangen Stoppelbart zur Infanterieübungs...

Er hat das Pulver nicht erfunden

„Woburn ist Vertheil Schmarz eigentlich bekannt geworden?“ fragt kurz vor Beginn der Infanterieübungs der Regimentschef seinen Kameraden...

Ein Vorflüchter

Der Herr Unteroffizier liegt im Anstrichungsband: „Dieser Punkt liegt hundert Meter über der Höhe...“

Antiseptisch

„Werdet ihr heutzutage in einer Schlacht verwundet, bemerkt der Feldwebel beim Sanitätsunterricht...“

Das „Paradeholz“

Ein General findet sich unermüdet um theoretischen Unterricht in der Kaserne ein und bemerkt neben dem Oden einen sehr schönen Mann mit großer Ordnungsliebe aufschreitend...

Familien-Nachrichten

18. 1. 1894 A. 2. 8. 1940
Nach langer, heimlichlicher Krankheit verschied plötzlich und unerwartet in höchst lieben mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, der Mediziner Otto Bräuer

Unsere liebe kleine Karin ist heute wieder von uns gegangen. In tiefer Trauer: Dr. D. Schröder Hildegard Schröder

Mütter-Erholungsheim und Jugend-Erholungsheim der NSDAP. Mitten der Gegend-erhaltung unseres Volkes.

Durch die Merseburger Zeitung erfahren es die meisten!

Regen- u. Wettermäntel immer angebracht, praktisch und preiswert G. ASSMANN Das Haus der Herrenmoden

Unserer werten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß unsere Verkaufsstelle Burgstraße 3 (Goldener Arm) ab 5. August wieder geöffnet ist.

DeKa Kolonialwaren und Lebensmittel Wenn dir dieses Zeichen winkt, dann darfst du gewiß sein, eine Beratungsstätte auf dem Gebiete der Ernährung zu finden.

Leichtspiele am Sonntag! Sonne: 3.30, 6.00, 8.20 Uhr Leidenhaft* Centrum: 3.30, 6.00, 8.20 Uhr Die gelbe Flotte*

Bei Herzbeschwerden nervöser Art Mit Klottertraum-Mitteln erzielt eine beruhigende und wohltuende Wirkung auf das gesamte Herz- und Kreislaufsystem.

Bin verreist vom 5. bis 20. August 1940 Frau Quana, Hoffscherei

Holz-kunst-arbeiten E. König Holzgebäudemeister Klebfabrikstraße 17

Merseburger Glas- und Gebäude-Reinigungs-Anstalt Karl Reinhorn

Lohnstenerntabellen mit Angabe des Kriegszuschlages für monatliche Lohnzahlung

DER DIREKTE DRAHT zwischen Führung und Volk MZ

Amtl. Bekannmachung Betr.: Anträge auf Spinnstoff- und Schußwollen.

Kleiner Anzeiger sind Erfolgbringer! Kaufe Alt Silber (Münzsilber), Altgold unechten Schmuck, Double-Brillengestelle

Par-park-Gaststätten Bad Lauchstädt Sonntag, den 4. August 1940, nachmittags 1/4 Uhr.

Anzeigen bitte deutlich schreiben Gastwirtschaft Parbad Sonntag, ab 16 Uhr Unterhaltungs-musik

Partei-amtliche Bekanntmachungen NSKK 41 und 46 M 38.

Sport-Vereinsnachrichten VfL. Heute nachmittags 13.30 Uhr erste Mannschaft gegen Sperritz.

Landkreis Merseburg Bekannmachung Landesbeamten-Stellvertreter für den Landes-amtsleiter Holleben.

Mücheln Bekannmachung Betr.: Erfassung des Geburtsjahrganges 1922 bei weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst.

Gastwirtschaftsbetriebe die im Besitze des neuen Merseburger Adressbuches sind, können durch unsere Setzungsleiterinnen od. in untern Geschäftsteilen ein Stabek mit folgender Aufschrift unentgeltlich erhalten

Erst-Freizeitstättungsanstalt Gebr. Scheibe Schmale Straße 25

Verreist bis 20. 8. Dr. Ehrhardt

Psychotherapie Behandlung von Nerven-, Haut-, ausfallig, Ängsten, Nerven-, Magen-, Gallen-, Blasen- und Harnenleiden

Stoffern Austausch über Befestigung durch nähtliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich ein kostenloses Muster

MÖBEL kaulen Sie vorteilhaft bei Alexander Gieseler

Haar-austausch / Schuppen? dann nur das echte Birkenwasser „Malengold“

F. Wohlhab Merseburg, Hofmarkt 7 Sprechst. 10-12 u. 3-6 Uhr

Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern Max Schneider

Keine Brille keine Zigarette die man sich einfach in's Gesicht steckt.

Optikermeister Fischer am Markt

Ruhige Nerven tiefen Schlaf gesundes Herz erhalten Sie sich durch das rein pflanzliche Aufbau-u. Kräftigungsmittel Energeticum

Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern Max Schneider

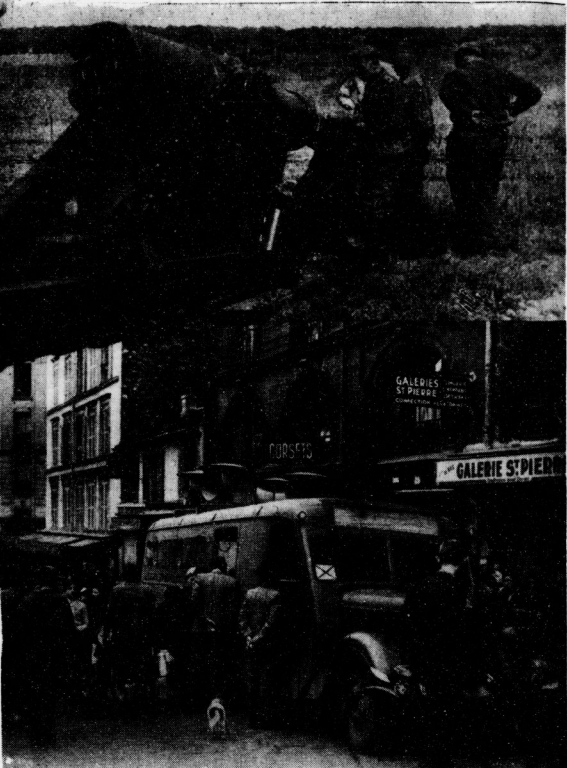
Kleiner Anzeiger sind Erfolgbringer! Kaufe Alt Silber (Münzsilber), Altgold unechten Schmuck, Double-Brillengestelle

Der Sonntag

MNZ-Wochenschau aus Frankreich



Oben rechts: In Paris wurden mehrere deutsche Wochenschau-Kinos eröffnet, denen die Bevölkerung großes Interesse entgegenbringt. — Oben links: Ein kurzes Halt läßt auf dem Pariser Opernplatz einen Schwarm liegender Händler herbeiziehen. — Darunter: So lernt Frankreich die „Barbaren“ kennen. — Rechts Mitte: Noch immer Beute-sichtung in Frankreich, hier ein schwerer Mörsers. — Darunter: Ein deutscher Lautsprecherwagen auf dem Montmartre in Paris



Der KNOPF EIN GROTESKES EHEDRAMA von Ralph Urban

Wetter Leo war als Soldat auf Urlaub da und besuchte natürlich auch seine Base, die Frau Vera Breit. Inerh freute sie sich riesig, denn sie mochte den großen Jungen auf leiden. Nach einer Stunde begann sie jedoch nach der Uhr zu schauen und unruhig zu werden. Schließlich nahm sie sich ein Herz. „Set mir nicht böse“, sagte sie, „aber du mußt jetzt gehen. In einer Viertelstunde kommt mein Mann nach Hause, und wenn er dich noch antrifft, oder erfährt, daß du allein hier gewesen bist, dann bekomme ich das wochenlang zu hören. Also ist betenamtlich nachdrücklich ersucht, und besonders du warst ihm seit jeher ein Dorn im Auge.“ „Schön“, meinte Wetter Leo lachend, „dann werde ich mich eben verflüchten. Gehe mir nur, daß ich mir noch rasch die Hände wasche.“ Und er ging ins Badezimmer. Nachher begleitete ihn Frau Vera hinunter, denn sie hatte eine Beforgung zu machen. Als sie nach Hause kam, war ihr Mann schon da.

„Du“, sagte er und blickte sie starr an, „was bedeutet der Zigarettenkummel im Kissenbezug?“ „Ich bin eben so frei gewesen“, sagte sie schüchtern, „und habe mir eine von deinen Zigaretten angeheftet.“ „So?“ sprach das Mißtrauen aus Herrn Breit, „seit wann rauchst du denn wieder?“ „Ausnahmsweise“, antwortete sie, „ich hatte gerade heute uneheliche Lust dazu.“ Der Hausstrome knurrte, mußte sich aber damit zufriedengeben. Nach einer Weile ging Vera ins Badezimmer. Und was lag dort neben der Seifenmuschel des Waschbeckens? Ein Männerknopf! Der konnte nur dem Wetter abgerissen sein. Er hatte ihn wohl hingeklegt, als er sich die Hände wusch, und dann darauf verzehlet. Frau Breit nahm den Knopf und ging damit hinaus. Im Badezimmer ließ sie mit ihrem Mann zusammen, der sie augenscheinlich in diesem Augenblick bei den Händen fassen mußte, um sie freundlich an sich zu ziehen und ihr einen Kuß aufs Haar.

zu drücken. Vera schloß krampfhaft die Faust über dem Knopf und verminschte ihr lächelndes Gesicht. Herr Breit merkte was. „Warum machst du denn so ein Häutchen?“ „Ich mache doch gar keine Faust“, behauptete Vera. „Doch! Was hast du drinnen?“ „Nichts, gar nichts, wirklich nichts“, bestete sie vor Angst. „Sag einmal schauen!“ „Rein, nie!“ „Doch!“ Und schon verfluchte er mit brutaler Männergewalt, ihre Faust zu öffnen. Vera kämpfte verweifelt. Sie krümmte sich blitschnell ankommen und es gelang ihr, ihre Hand für einen Augenblick freizubekommen. Und während sie sich herumwarf, redete sie den Knopf in den Mund, ohne daß es der Mann bemerkte. In der nächsten Sekunde

hatte Herr Breit ihre Hand wieder erfasst und öffnete nun ohne weitentliche Schwierigkeiten das Häutchen. Die Frau schloß mit Todesverachtung die Augen, wirrte, schrie — und unten war der Knopf. Herr Breit harzte inzwischen auf ihre leere Hand, sein Gesicht wurde lang und schuldbeissen. „Reizlich!“ — rammelte er. „Pfl!“ sagte sie und meinte ihn und den Knopf. „Sonn!“ sagte sie nichts. Als Herr Breit vor dem Schlafengehen aus dem Badezimmer kam, schüttelte er das Haupt. „Komisch“, meinte er, „mit ihr früh ein Knopf von der Hose abgerissen und ich bilde mir ein, ihn auf das Waschbecken gelegt zu haben. Daß du vielleicht eine Abmahnung, wo er sein könnte.“ „Rein!“ kam es gedehnt zurück, und der Mann wunderte sich über ihren Blick eisfalter Betrachtung.

Der gute Nebenmann | Eine Geschichte aus unseren Tagen

von Hans Bernbach

Sorten, nichts machte ihm mehr Freude, als wenn andere sich freuten, und so entstand alsbald ein Jubel wie bei einem königlichen Hochzeitsfest. Glänzend wurden Trinkgefäße beschickt. Übergangsweise wurde in einem weinreifer Mann die allzu lauten Stimmen zu beschwichtigen. Der Tröbke von allen aber war natürlich Grotzins. Er legte ein paar Arsen hin, das die Fenster zittern ließ.

Als eine Stunde klappte die Oberkammer von der inzwischen ratlos gewordenen Stationsgefährtin aus dem Verwaltersgehäuse herbeigeht, mit Donnerworte erschrocken, rief sie in eine der Frühlingsfröhen hinein, wie sie eben nur ein guter Wein hervoraußere, und was wollte sie machen? Sie murzte zwar ein bißchen in der Begegnung, aber am Ende nickte sie selber an dem Glanz eines Landlers, mit dem sie in diesem Saale alle Sympathien eingeschüttet haben. Aber dann sorgte sie dafür, daß das, was noch übrig war, für den Wirtinnen durch einen Laubhauber wurde. Das bedeutete: Die Pulven, immerhin noch mehr als zwanzig an Zahl, kamen in den Keller. Und wenn auch die Wirtinnen drinnen in ihrem Saal keine feine Requisition einfandten und sich bei der Derselben Herstellungsbescherung wollten, so fehrte doch endlich, sowie das Abendrot auszugehen war und alle beim Fruttern waren, wieder Ruhe und Frieden in die Gemächter ein, und die Oberkammer war das Glanzende, das Problem wäre nun gelöst.

Dermeister Drees hatte eigentlich an diesem Abend auf die liebgewordene, gewohnte Tätigkeit in seinem Schrebergarten verzichtet wollen. Er war nicht mehr der Jüngste, und die Arbeit in der Fabrik war heute besonders vielfältig und anstrengend gewesen. Da auch der ihm seit Jahren zur Seite stehende Vorarbeiter zur kämpfenden Truppe eingezogen war, hatte er auch heute, ohne Aufgebens davon zu machen, mitübernommen.

Als sich die Fabriktore hinter ihm schließen, schwante er einige Zeit, ob er nicht diesmal den gewöhnlichen Gang in seinen Garten vor den Toren der Stadt aufsuchen sollte. Doch dann sagte seine Gemüthsruhe, seine Liebe zu dem Stück Erde, das er aus unbewußtem Drang nach zu einem vorbildlich gepflegten Gartenland gemacht hatte. Wie er dann im Garten hand, daß über Nacht wieder herabgekommenen Luft nun verwehte, die Beerensträucher sorgfältig auf Knäueln und Ungeziefer unterließ und überall nach dem Rechten sah, da erliefen es ihm geradezu als schöner Lohn seines Tuns, als er am letzten, schicksalhaften Morgen die erste dunkelrote Hofe erblühte, die sich gerade öffnete.

Nach zweifelhaftem Gehen brachte er Spaten und Harke in die Gartengänge, wusch sich, ordnete mit rother Sand das dicke, leichtgraue Haar und wollte das Gartentor abschließen, als er bemerkte, daß sich auf dem schmalen Weg zwischen den Gärten die junge Frau Grete näherte, die sich mit zwei Wasserkrüben abmühte. Schnell war er an ihrer Seite.

„Aber da muß ich Sie heißen, Frau Grete, daß Sie mich nicht eben gerufen haben.“ „Ich kann doch nicht Tag für Tag über die Dille in Anspruch nehmen.“ „Und was habe ich Ihrem Mann gesagt, als er im Frühjahr hier auf Urlaub war? Habe ich ihm nicht versichert, daß Sie unter meiner Obhut eine tüchtige Gärtnerin würden, daß ich mich selbstverständlich um die Saat und den Zustand der Früchte kümmern würde, recht guten Sie mich nicht einmal zum Wasserholen?“

Mittlerweile waren die beiden im Garten der Frau Grete angekommen. Ein rosiges, launiges Gesicht blickte dermeister Drees, das hier noch manches zu tun sei, was einem Mann tüchtiger von der Hand geht als einer Frau, die an Gartenarbeit noch nicht gewöhnt ist. Er warf die Krüben ab und arbeitete, ohne anzusehen. Nur gelegentlich fiel ein fröhliches Wort oder eine Tugendlehre für Frau Grete.

Erst als die beiden dann beim ersten Dämmern durch den sommerlichen Abend der Arbeit schritten, kam Drees dazu, mit der jungen Frau zu plaudern. Sie erzählte, daß ihr Mann noch vor drei Tagen aus dem Felde geschrieben habe, es gebe ihm gegenüber, und wenn er nicht viel und oft schreibe, dann nur deswegen, weil sie wenig einen technischen Ausdruck dafür, wie mein Puls jetzt schlägt?“

Zeit verbleibe. — Und doch sei es schön und beruhigend, eine noch so kurze Mitteilung von seinem Lieben da draußen zu erhalten, entgegen der Drees der dem verzeihete, daß sein Helfer seit längerer Zeit nicht mehr geschrieben habe, und es sei für ihn nicht immer leicht, seine liebe Frau mit Ruhe und Ausdauer zu erfüllen.

Als dermeister Drees sich dann, vor der Wohnung der Frau Grete angekommen, mit frohem Gruß verabschiedete, und noch in ein Gedicht trat, um eine Verlobung zu machen, kam ihm Frau Grete mit einem geöffneten Brief schon wieder atemlos entgegengekommen, als er den Laden verließ. Sie lächelte, wie immerzu mit dem Brief und rief, erfüllt von Freude und Stolz: „Mein Mann hat geschrieben, daß Sie mich diesen Brief noch lesen, die Sie zu Ihrer Frau gehen!“

Leicht gitterten die starken Hände des Mannes, als er den Feldpostbrief las. Und sein Herzschlag kochte sich, als er dann mitten in der Schöpfung des Briefschreibers las, daß dieser mitteilte, er habe einem jungen Kameraden einen schönen Dienst tun können. Es sei unter Soldaten zwar nicht der Beste wert, um zu etwas kommen jetzt Tag vor, aber er berichte es seiner Frau, weil es der älteste Sohn ihrer gemeinsamen Bekannten Drees gewesen sei, dem er beibringen konnte. Es sei beim Übergang seiner Kameraden, die ersten Schlußworte hätten hartes Feuer erhalten, eines sei zerföhren worden, und da ein Kamerad, leicht verwundet, beim Schwimmen befinde sich, habe er ihm durch sein retten können. Drees Junge sei jetzt bei ihnen, die Verletzung sei so leichter Natur, daß er nicht zurückgeschickt werden würde, denn jetzt wolle in seiner zurückkehren.

Dermeister Drees drückte herzlich die Hand der jungen Frau. Es fehlten ihm die Worte, seiner tiefen Bewegung Ausdruck zu geben. Dann drängte es ihn nach Hause: „Hast mich Mutter froh sein über diese Nachrichten!“

Wie sinnlos und begreifend ist oftmals die Ängstung, dachte Frau Grete, daß sie treue Hilfsbereitschaft, gern und selbstlos helfen zu können, so offensichtlich belohnt.

25 Stunden am Tag

Einmal lag General Betzki im Kreise seiner Offiziere:

„Jah, meine Herren, was man heute so sprechen nennt! Ja, es alles richtig! Ich habe in meinem Leben manchmal 25 Stunden am Tage gearbeitet!“

Einer der Offiziere hatte den Mut, das anzuzweifeln, dieweil ein Tag doch nur 24 Stunden habe.

„Ah, Sie glauben mir's nicht! Aber da Sie selbst auf Kommando mit über jetroh haufen! Ich bin dann mit einer Stunde vor Tagesanbruch aufgestanden!“

Ein „technischer“ Ausdruck

Reichmarisch Canoes, Herr von Montebello, wurde in der Schlacht bei Austerlitz schwer verwundet. Ein beschwerlicher Wundarzt behauptete die schweren Verletzungen und sagte ebenfalls die Heilung, als er prüfend nach dem Puls des Reichmarischs fühlte.

„Doktor“, sagte der Sterbende mit einem schwachen Versuch, zu lächeln, haben Sie

ein technischen Ausdruck dafür, wie mein Puls jetzt schlägt?“

Der Arzt antwortete:

„... ein wenig nicht...“

„Nun, dann will ich die Willenshaft um einen Puls bereichern!“ sagte der Reichmarisch. „Mein Puls schlägt den Totenmarisch!“ Wenige Augenblicke später verstarb er.

Er wollte in die Hände spucken

Im Hofen von Sissabon hatte man einen Zauber als Erlösung gesucht. Der berühmte Zaun meldete sich und hielt denn auch im vorher gesagt hatte, er nicht viel und oft schreibe, dann nur deswegen, weil sie wenig einen technischen Ausdruck dafür, wie mein Puls jetzt schlägt?“

Der Arzt antwortete:

„... ein wenig nicht...“

„Nun, dann will ich die Willenshaft um einen Puls bereichern!“ sagte der Reichmarisch. „Mein Puls schlägt den Totenmarisch!“ Wenige Augenblicke später verstarb er.

Er wollte in die Hände spucken

Im Hofen von Sissabon hatte man einen Zauber als Erlösung gesucht. Der berühmte Zaun meldete sich und hielt denn auch im vorher gesagt hatte, er nicht viel und oft schreibe, dann nur deswegen, weil sie wenig einen technischen Ausdruck dafür, wie mein Puls jetzt schlägt?“

Ein Leutnant stellt sich vor

Ein loeben aus der Heimat zum Frontdienst neuneingetroffener Leutnant wird auf einem Feldspaziergang von einem älteren Kameraden nach seinem Namen gefragt. „Mein Name ist Ullrich“, sagt der junge Offizier, indem er die Hände zusammenschlägt. „Na, dann legen Sie ihm doch mein Barthaar der Kameraden. Wir wollen auch mal was zu lassen haben.“

Unsere sonntägliche Rätsellecke

Kreuzwörterrätsel

Wagerecht: 1. Wad in Tirol, 6. letzte Buchstabe, 8. Julett, 9. indischer Sagenheld, 12. Beschmeide, Mundfunklage, 13. Teil der Hundfunkanlage, 15. Mädchenname, 16. Inhaltslosigkeit, 17. Jugendfreund Friedrichs des Großen, 20. ehemaliger österreichischer Kaiser, 21. Stadt in Schlesien, 24. amerikanisches Rettungsgeschick, 27. kleines Gewürz, 29. germanischer Volkshamm, 32. Angehöriger eines ostindischen Rettungswalles, 34. Männername, 35. Metall, 37. Befehlshaber, 38. türkische Dolmetscher, 39. militärisch besetztes Hinterland, 40. Anprache, 41. Stadt in der Schwäbe.

Senkrecht: 1. Stadt an der Saale, 2. Wädchennamen, 3. Vermählung, 4. nordischer Schriftsteller, 5. Konstantin, 6. nordischer Männername, 7. Dorfbarbar, 10. Kurort in Schwaben, 11. Kriegsgott, 12. kleines Gebäd, 14. Stadt in Thüringen, 18. Topfart, 19. fischreiche Gewässer, 22. Wädchennamen, 23. Doppelpunkt, 25. Dorfname, 26. Schwimmsport, 27. Deringsbrücke, 28. Stadt an der Vuhst, 30. Grafenname, 31. männlicher Schwimmsport, 33. Kopftier, 36. aromatisches Getränk, 37. Fiergenese.

2. Teil der Karpaten, 3. Gistflänge, 4. vorzügliche Kolonie in Indien, 5. Amstrak, 6. männlicher (händeliger) Vornamen, 7. lauchartige Wurzel in Karthagos.

Wichtig geraten, nennen die punktierten Felder, von links nach rechts, abwechselnd oben und unten gelesen, eine italienische Oper und ihren Komponisten.

Zoologisches Wandrätsel

1-4 Vierhänder, 1-7 weibliches Rotmilch, 2-3 Schwimmsport, 2-6 Stäubler, 3-5 junges Hind, 3-7 Spechtmeise, 4-6 Auck-Schwein, 5-8 Körperpartie.

Zur Bildung der Wörter werden folgende Buchstaben verwendet: a a a, b b b, c c c, e e e, f f, g, h, i, j, k, l, l, l, n, n, o, r, r, t.

marischgebiet vorzubringen. Von einer weiteren Belegung des gemäßigten Aufmarschgebietes sieht aber Blau ab, um durch Verdrängen der feindlichen Streitkräfte eine schnellere Entscheidung zu erreichen. Durch gezielten Einsatz ihrer Panzer- und Luftwaffe erringt die Blaue Partei, die am Zuge ist, bei folgender Lage in 4 Zügen den Sieg.

Blau: F 54, H 10; G 41; P 10; A 56, 610, 14; F 63.

Rot: F 16; G 410; P 48, 63, 18; M 67, 62; F 11.

F = Infanterie, G = Panzerverbände, H = Artillerie, P = Pioniere.

Aufgaben

Kreuzwörterrätsel: 1. Was er recht, 1. Was, 4. Ries, 7. Hena, 8. Gibe, 9. Knie, 11. Bein, 13. Garm, 15. Gef, 17. Naum, 19. neun, 21. We, 22. Greis, 24. Wei, 25. Wote, 26. Etre, 27. Gefel. — Senkrecht: 1. Vrien, 2. Aan, 3. Samen, 4. Wrede, 5. Jil, 6. Segel, 10. Satal, 12. Gurna, 14. G, 15. See, 17. Laabe, Marie, 19. Reige, 20. Raagl, 22. Ger, 23. Sop.

Wagerechtes Silberrätsel: 1. Postage, 2. Sabara, 3. Gerade.

Kopfrätsel:

1. Dage, 2. Dreh, 3. Laden, 4. Baber, 5. Glog, 6. Awein, 7. Nezer, — „Holteln.“

Wegerechtes-Rampplaufgabe:

1. Blau: P c8-d10
Blau einer gemittelten Panzerabteilung bricht Blau in das feindliche Aufmarschgebiet ein und unterdrückt unglücklich den Angriff ihres Bombeneinsatzabteilers auf das gegnerische Industriezentrum. Blau mit 10-11-110
2. Blau: A c8-c9
Blau besetzt auch mit Artillerie das rote Aufmarschgebiet. In einem Gegenangriff auf die Blaue Panzerwagenabteilung 110 findet Rot diese zu vernichten.
3. Blau: P d10-b11
Blau unternimmt mit ihrer bedrohten Panzerwagenabteilung eine Schwendung, die ihr einen neuen Angriff auf das rote Industriezentrum ermöglicht.
4. Blau: A g8-g9
Die Blaue Artillerie gibt nicht nach und in einem letzten Angriff auf das feindliche Industriezentrum ermöglicht Blau das damit gefest.

„Eine wahre Weinlamie“, sagte der Chefarzt. „Geschädigtes Zeug in solcher Menge. Was machst du mit dem, was er an den Saigarettenpfeifen, soll man ihm die Marmelade einfach verteilen, oder“, fragte er die Oberkammer, „müßte man ihn lieber als Weichwams betrachten und entsprechend verschreiben?“

„Nein“, riefen alle eifrig ein, „einfach verteilen!“

„Das müßte ja dann förmlich an das feindliche Weichwams“ in der Nebenstube erinern“, meinte der Chefarzt, und damit war der Spaß zu Ende. „Nein“, erklärte der Oberst, „ich verändere den Ton, der Wein gehört der Soldaten Grotzins und ich werde ihm gefahren, bei besonderen Umständen seinen Kameraden, die dergleichen genießen dürfen, immer einmal ein Glaschen davon zu schicken. Aber Oberkammer: in jedem einzelnen Falle liegt die Entscheidung bei mir!“

Als in diese wahrheitsgemäße Geschichte meinem Heften Preis erabte, der gerade als Soldat aus Franzosians da war, zog er sogleich Notizzettel und Bleistift hervor und sagte: „Wie ich, bitte, die Adresse des Raaretts?“ „Es könnte ja sein, daß ich mal verunruhigt werde.“

Die Adresse ist nun das einzige an der Geschichte, was ich nicht preisgebe. Ich will mich doch nicht des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig machen!“

Wasser unerwünscht

Der aus dem Kriege von 1870 bekannte General von Mantheyn, der in der ersten Kriegsgeneration „Büchseleuter“ war, der man ihn besonders geladen hatte, da viele Leute aus seiner Gegend in Mantheyns Corps den Krieg mitgemacht hatten, wurde General erster und unterließ sich keineswegs militärisch und Zivil. In dem Gaskhof, in dem er abgehört werden mußte er allerdings feststellen, daß die Sammlung einer Wasserleitung hierzuland noch unbekannt war. Er brachte ihm das Wasserwerk, in einem Eimer vom Brunnen, und leider war es nicht ganz sauber.

„Ah in der letzten Zeit etwas im Erdbebau worden?“ fragte der General den Wirt.

„Jahwohl“, sagte der Wirt, „ein großartiges, neuzeitliches Bauwerk.“

„Da hätten Sie aber lieber eine Wasserleitung bauen lassen!“ meinte der General.

„No, freilich“, sagte da der Wirt, „das hätte gefehlt! Das das hier bauen wird, wenn das Wasser gar so leicht daherkommt!“

Silbengeritter

In die einzelnen Witterungszentren sind zweifelhafte Wörter von oben nach unten einzufinden, die nachstehende Bedeutung haben: 1. Getreidemehlstaub aus Dufkanen,

Wehr-Schach-Rampf-Aufgabe

Schwarze Figuren = Blaue Partei
Weiße Figuren = Rote Partei

In klaren Kämpfen ist es den beiden Gegnern gelungen, in das feindliche Auf-

